

Alte Drucke

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ...

nebst einer Anleitung zur Reiß- und Zeichenkunst durch in Kupfergestochene
Vorschriften, ein aufrichtiger und leichter Weg gewiesen, sondern auch die bey der
Schreiberey und Kauffmannschafft ...

... Welcher lehret, Was bey der Illuminir- und Erleuchtungs-Kunst in acht zu nehmen,
nemlich: wie man alle Arten der Farben ... zubereiten, mischen, erhalten, und sich
derselben bedienen soll ...

Töpffer, Johann Justus

Leipzig, 1744

Das vierte Capitel. Von Thieren mancherley Art, wie solche zu zeichnen, anzulegen
und zu färben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-73970

und Masticot, Masticot und weiß, und so weiter; Was die Felder und Flächen oder Ebenen betrifft, die müssen meist allzeit sonderlich die voraan liegen mit einen schönen Grün jedoch mit veränderlichen Feldern, belegt, und hier und dar einige lichte Streiche mit gelblichter Farbe, und je weiter sie liegen, je flacher angeleget werden, welches vielmahls in den Sommer, wenn die Luft mit Wolcken besetzt ist, und die Sonne heller zwischen dieselbe durchstrahlet, zu sehen; Die Erhöhung allhier wird durch Masticot oder Eichegrün gethan, die Vertiefung aber mit Saffrgrün doch nicht stark, daß man allzeit auf Weichung und Verschönerung acht gebe. Denn etliche, die etwas ferner liegen, werden mit dünne Beeren gelbe angeleget, und mit blau, grün und Berggelbe vertieft.

Belangend die Bäume, weil sie so unterschiedlich von Farben sind, soll man, welche vornen an, oder in einen Gebüsch stehen, mit unterschiedlichen grün anlegen, als etliche mit Spangrün und Eisergrün, oder auch mit Spangrün, Masticot und Berggrün. Diese vertieft man mit Saffrgrün und erhöht sie mit Masticot und weiß. Bäume die gelblicht aussehen, legt man an mit Spangrün und Masticot oder Saffran, und vertieft sie mit Spangrün und Saffrgrün. Einige Bäume die ganz röthlicht und braun-gelb worden, soll man anlegen mit Ruß, Saffran und etwas Vermillion, oder lieber mit Braun-roth, und sie mit roth und Braun-roth vertiefen. Wenn oben die Bäume etwas weißlich oder fahl scheinen, so legt man sie an mit Spangrün und weiß, und vertieft sie mit Spangrün und etwas Indischblau darunter, und erhöht sie mit weiß welches etwas gelbgrün ausfiehlet.

Die Bäume aber, die man bisweilen auf den Bergen siehet und etwas ferne zu liegen scheinen, müssen auch, wie die andern Berge mit blau angeleget und mit weißlich Blau an etlichen Orten, bisweilen mit ein wenig grün darunter, auch

wohl mit etwas Masticot, aber nur gelinde nach ihrer Erhabenheit erhoben werden.

Die Kräuter, Sträucher, Blätter, Disteln und ander Laub und grüne Mosigkeit das an den Wegen und Bürgeln der grossen Bäume wächst, kan wegen seiner grossen Anzahl und Farben nicht wohl beschrieben werden. Etliche derselben sind dunkelgrün, andere fahl, bleich, gelblicht, blaulicht u. d. g.

Das vierte Capitel.

Von Thieren mancherley Art, wie solche zu zeichnen, anzulegen und zu färben.



Adler, diesen soll man anlegen mit schwarz u. Bergbraun, und mit schwarz vertiefen; die Federn mit Bergbraun und weiß sehr wohlbedächtnis erheben; den Schnabel und die Klauen mit dünne Beeren gelbe anlegen, und mit Berggelb und etwa Ruß vertiefen, etlicher Augen leget man an mit Vermillion, und erhebet sie mit Masticot; andere mit Saffran, und vertieft sie mit Vermillion und Mennige, auch wohl mit Bergbraun. Etlicher Klauen sind ganz schwarz, an etlichen aber sind sie an den Enden etwas gelblicht; So ist auch zu merken, daß ein Adler an der Schwärze und Fahligkeit von dem andern unterschieden ist, wie solches das Leben mit mehrern anzeiget.

Die

Die Affen, Meer-Razen und Bavianen legt man an mit Schütt-gelb, Ruß und Schwarz, die Haare ziehet man ab mit Masticot und weiß, bisweilen mit etwas roth darunter, auch wohl mit Berg-braun und weiß; das Gesicht muß man dünne Schwarz und etwas Ruß anlegen. Die Pforten müssen gleichfalls Fahl-schwarz seyn, welches man mit schwarz und Braunroth, auch wohl mit etwas weiß darunter anlegen kan, und mit schwarz vertiefen. Etliche sind auch unter dem Halse und auf der Brust weißlicht, mit diesen kan man verfahren wie von andern dergleichen Dingen ist gesagt worden.



Bär, denselben leget man an mit Berg-braun, schwarz, u. braun-roth darunter, vertieft ihn mit starkem Ruß und schwarz, und erhebet ihn mit Berg-braun, weiß und schwarz.



anderer Farb gebrochen, und mit weiß erhöht.

Das Viber, wird angelegt mit weiß und schwarz, jedoch nicht zu dunkel, vertieft mit blaulich schwarz auch zuweilen mit etwas Ruß oder



rothlichte, doch aber meistens graue. Bey welchen im Anfarben anders nichts, als daß man die Farben darzu wohl auslese, und sie recht anlege, in acht zu nehmen ist.

Das Crocodill wird angelegt mit dunkel und mager grün von Rücken niedervarts nach dem Bauche zu vertrieben, den man unten mit Masticot anstreicht, dergestalt, daß das Grüne und Gelbgleichsam in einander schmelze: Dieses soll man vertiefen mit Indisch-blau, und auf dem Bauche mit Masticot und weiß erheben. Die Schnauze vornen an, rund herum und inwendig, muß röthlich seyn: Die Abzeichnung der Schuppen muß man mit schwarz thun. Die Pforten sind schwarz, grün, und die Nägel daran ganz schwarz.



Das Lichhorn legt man an mit Vermilion u. Berg-braun, u. auch wohl etwas weiß darunter, man legt sie auch wohl mit rother Kreide

alleine an: Man vertieft sie mit braunroth und etwas Berg-gelb,

gelb, und erhöhet sie mit rother Kreide, weiß und zuweilen mit etwas Ruß.

Jeder ist etwas braun-grau, etliche sind auch graulicht; man leget sie an mit Ruß, und vertieft sie mit schwarz. Etliche sind unten am Bauche gelbe, und diese soll man mit schwacher Mennige vertiefen, und durch und durch, wie bey der Schlange soll gedacht werden, sprengeln. Welche etwas grünlicht sind, soll man mit fetten Saft-grün anlegen, u. mit Saft-grün und schwarz vertiefen; den Bauch färbet man an, wie oben gedacht ist, und besprenget ihn mit schwarz.

Das Zinborn soll man anlegen mit dünne weiß, das nur ein wenig an der Farbe vermindert ist, mit schwarz, weiß und roth vertiefen, und mit dem stärcksten weiß erheben. Das Maul ist fleischfarb-röthlicht, wie an etlichen weissen Pferden. Dieses thut man mit Vermilion und weiß, und vertieft es mit dünne Lack, die Augen und Klauen an Füßen sind schwarz.



Das Elend-
Thier kan man
anlegen mit
schwarz und
weiß, doch nicht
zu dunkel, vertie-
fet mit blaulicht
oder roth, auch
wehl zuweilen
mit etwas Ruß
oder andern Far-
ben gebrochen, u.
erhöhet mit weiß.

Die Klauen sind schwarz, die Hörner so mit Ruß angelegt werden, muß man mit schwarzen Ruß vertiefen.

Der Elephant ist etwas schwärker als Mausfah, man leget ihn an mit schwarz und weiß, und etwas roth darunter,

vertieft ihn mit schwarz und Ruß, und erhebet ihn mit eben den Farben, damit er angelegt ist, alleine daß man etwas mehr weiß darunter mische. Der Rüssel muß innenwellig am Ende mit Vermilion und weiß röthlich gemacht, und mit etwas Lack und was Schwarz vertieft werden, ingeleichen auch das innerste der Ohren; Die Augen sind weißlicht, und stehen sich nach dem blauen zu.

Die Enten sind unterschiedlicher Farben, als schwarz, weiß, fahle, gefleckte oder bunte, und etliche haben schöne grüne Hälse. Etliche werden angelegt mit Fische-grau, der Kopf dunkelblau, und einem dunkel-grünen Hals, und weiß unter dem Bauche; die Füße sind an etlichen schwarzlicht, an etlichen roth, und hoch-gelb, damit man verfähet, als wie von dem Schnabel des Schwanes gemeldet werden soll. Und dieweil etliche an den Flügeln auf unterschiedliche Arten fleckigt seyn, so kan man hier am besten solches nach dem Leben nachahmen, und die Farben Kunst-gemäß anlegen.



Die Eulen,
sind unterschiedli-
che Arten, deren et-
liche auch an den
Farben unter-schie-
den sind. Die
Schlitz-Eule be-
treffend, so wird
die selbige auch mit
schwarz, Ruß und
weiß angelegt, u.
mit Ruß vertieft;

So man sie etwas röthlicher haben will, kan man etwas rothe Kreide darunter mischen. Dieses kan man mit Berg-gelb, rother Kreide und weiß erhöhen. Die Augen sind ganz gelbe mit weiß umzogen. Die Füße braun-gelb. Auf diese oder

der

dergleichen Weise kan man mit den andern Arten und Geschlechtern auch verfahren.

Esel, sind mehrentheils fahl und Eiß-grau, die kan man anlegen mit weiß und schwarz, vor die aber, die fahl seynd, kan man etwas Berg-braun zusehen, und sie mit Berg-braun und schwarz vertiefen. In dem Maule muß man sie mit etwas weiß erhöhen, wie auch unten und über den Augen, wie auch an den Ohren, und unten an den Füßen.

Den Falcen leget man an mit Berg-braun, schwarz und weiß, und vertieft ihn mit schwarz; die Federn müssen mit schwarz gelinde abgezeichnet werden; Auf der Brust muß man ihn ganz weiß erheben, die Füße mit Saffran anlegen, und mit Berg-braun oder Ruß vertiefen; die mit Saffran angelegte Augen vertieft man mit Mennige oder Vermilion und Saffran; der Schnabel ist bleich-grau.

Der Fasan ist eines Theils als der Strauß, doch etwas röthlicher, worzu die rothe Kreide sich wohl schicket. Die Sprenckeln der Federn machet man mit etwas brauner Farbe; die Augen sind wie Falcen-Augen, gelblicht und heller: die Füße leget man an mit Schütt-gelb, und vertieft sie mit schwarz und etwas Berg-gelb.



Die Frösche soll man mit schönen grün anlegen, und mit schwarz besprennen, mit Wascot vertiefen, daß es Grün-gelb auf dem Bauch werde; die Augen

muß man mit Saffran anlegen. und rund herum mit schwarz umziehen; Etliche sind ganz Graß-grün, andere gelb-braun,

etliche auch grau und dergleichen; Alle derselben Arten aber werden mit schwarz auf den Rücken gesprenckelt, der Bauch gelblicht, die Klauen schwarz, und unter dem Bauche etwas weißlicht gemacht, wie man denn in diesen allen den Leben kan nachfolgen.

Der Fuchs wie er anzulegen, man nimmet schwarz Kupfer-loth und Ruß-Farbe, unter einander vermischet, mit ein wenig Saffran, streicht es auf und schattiret darauf mit fatter Ruß-Farbe.



und erhebet sie mit eben denselben Farben, darunter etwas mehr weiß gemischet ist. Auf dem Rücken sind sie gemeinlich etwas brauner, als auf dem Bauche; die Füße sind an etlichen schwärzlich, an andern aber röthlich: an dem Schnabel kommen sie mit dem Schwam überein.

Die Gans wird angelegt mit weiß und schwarz, und Ruß, etwas grauer als der Schwan, wiewohl etliche auch weiß seyn, man vertieft sie, nach dem sie grau seyn, mit weniger oder mehr schwarz, Ruß u. weiß,



Der Geiß, oder Ziege, selbige sind an Farbe auch unterschiedlich, einige sind weiß, einige schwarz, etliche Asch-grau, letztere werden angelegt mit schwarz und weiß, doch nicht zu dunkel, vertieft mit blaulicht schwarz, auch wohl zuwei-

len

len mit etwas Ruß oder andern Farben gehrochen, und erhöhet mit weiß.



Geiß-Voch oder **Ziegen-Voch**, giebt gleichfalls unterschiedliche Gattungen derselben, als schwarz, weiß, grau, Kastanienbraun, letzteres wird angelegt mit braun-gelb, Saffran und schwarz, vertieft mit schwarz und braun-roth, und erhöhet mit braunroth, weiß und etwas Saffran. Den Bart mag man wohl etwas

weißlicht machen, und ihm ferner 4. weiße Füße geben.

Der Greif, denselbigen legt man an mit Saffran, und vertieft ihn mit Berg-braun oder Ofen-Ruß.



Zahn-Trur oder **Kalekutscher**, legt man an mit schwarz und ein wenig weiß, von dem Rücken an, nach dem Bauche zu, allgemach weißer, und muß

auch durch und durch mit schwarz eingesprenkelt werden, so wohl nach dem Bauche zu, als auf den Flügeln; weiter soll man sie mit schwarz vertiefen. Die Beine muß man mit Indisch-blau und weiß, oder mit schwarz und weiß anlegen, und mit starcken blau vertiefen; der Schnabel muß schwärzlich

seyn; die Augen sind bläulich, mit weiß erhoben; wenn sie böß seyn, so ist das Fell, das über den Schnabel hängt, Blut-roth, welches man dem mit Vermilion und Lac anlegen, und mit starcken Lack vertiefen muß. Wenn sie aber nicht böß seyn, so legt man dasselbe an wie vorgedacht, jedoch viel blauer, Pfirsichblüth-farbig oder Purpurfarbig; die Federn des Halses sind an den Enden mit röthlichten Federn besetzt, auch wohl weißlicht.



Hähne, und **Länge** müssen nach dem Leben und Kunst Vermögen angefarbet werden, so stalt denn die vorher-

gemeldten Dinge lehren, wie ihr grau, schwarz, fahl und andere Farben anlegen, vertiefen und erhöhen sollt.



Hasen soll man anlegen mit Berg-braun, u. das unten an dem Bauch etwas weißlicht vertreiben: Auf dem Rücken, und da es nö-

thig ist, mit Ruß vertiefen, und hier und dar mit weiß und Berg-gelb erhöhen, und auf der Brust mit saubern weiß, auch wohl hier und dar einige röthlichte und schwärzlichte Haare ziehen, u. f. f.

Die



Zirſche muß man mit Berg-
braun und rother Kreide anlegen,
und auf den Rücken und weiter da
es nöthig iſt, mit Ruß und braun-
roth vertiefen. Der Bauch und
die Bruſt mit einem Striche unter
den Halſe muß weißlicht ſeyn, das
Maul und die Ohren etwas röth-
licht, etliche nach den ſchwarzen
ſich artend. Die Klauen ſind
ſchwarz; Die Hörner ſo mit Ruß
angeleget werden, muß man mit

ſchwarzen Ruß vertiefen.

Der Zunde giebt es vielerley Arten, wie bey den Pferden,
dahero will ich dich dahin weiſen, wie du ſelbigen wenn er
ſchwarz, Miß-grau, weiß, Caſtanien-braun zc. anlegen
und ausmahlen wiſſt.



Die Igel können nach
den Leben angefarbet wer-
den, und weil man ſchon
vorher gerwieſen wie ihr
grau, ſchwarz, ſahl, und
andere Farben anlegen und
vertiefen ſollt, iſts nicht nö-

thig ſo viel mahl zu wiederholen.

Rasen, ſoll man nach derer Art anlegen. Denn etliche
ſind grau, etliche braun, ſchwarz oder braunroth. Darnach
kan man ſich nach den Farben, ſo bey andern Thieren beſchrie-
ben worden, richten, und deſelben Art nachſolgen. An et-
lichen ſind die Spitzen der Ohren, und meistens alle an dem
Maul oder da die Haar-Stoppeln um das Maul ſtehen, etwas
gelblicht, welches man mit etwas Berg-gelb und weiß muß
anweiſen.

Dritter Theil.



Der Kapp-Zahn,
oder Kapaun, dieſe kön-
nen gleich vorigen nicht
wohl beſchrieben wer-
den, diemeilen derſel-
bigen ſehr vieler Arten
ſeynd, müſſen deroweg-
en nach den Leben mit
ihren natürlichen Far-
ben angeleget werden.



Das Kalb, un-
terſchiedlicher Far-
ben wie die Kuhe,
ſchwarze werden
angeleget mit gar
dünnen ſchwarz,
hernach vertieft mit
ſtärckern Schwarz,
und erhebt mit ein
wenig ſchwarz und

weiß, auch bißweilen mit etwas Bergbraun oder braun-roth,
jedoch nicht zu viel.

Die Kröte, iſt der Erden an der Farbe ſehr gleich,
und darum kan man ſie darnach anſtreichen, nemlich mit
Berg-braun, ſchwarz, Ruß und weiß.



Die Kühe, unterschiedlicher Gattungen, Castanien-braune, Asch-graue, schwarze, weisse, rothe, letztere werden angelegt mit Vermilion u. Berg-braun, und auch wohl etwas weiss darunter, man legt sie auch mit rother Kreide alleine an. Man vertieft es mit braun-roth, und etwas Berg-gelb, und erhöht sie mit rother Kreide, weiss, und zuweilen mit etwas Ruß.

Den Leopard soll man anlegen mit Licht oder Berg-gelbe, and ihn mit Ofen- oder Rün-Ruß vertiefen. Die Flecke auf der Haut soll man mit Ruß und schwarz anlegen, den Rachen schwarz und weiss, und etwas Berg-braun oder dergleichen, und so nach seiner Art ausführen, er wird durchgehends erhoben mit Berg-gelb und weiss, man thue denn des Glanzes halber etwas Safran darunter.

Die Mäuse, haben schier die Farbe des Elephanten, doch etwas fahler, und deswegen kan man wie schon gemeldet worden, damit verfahren, nemlich mit weiss, schwarz und etwas Ruß.



Die Murrel-Thiere werden Asch-grau angelegt, mit schwarz u. weiss, doch nicht zu dunkel vertieft, mit blaulicht schwarz, auch

wohl zuweilen mit etwas Ruß oder andern Farben gebrochen, und erhöht mit weiss.



weilen mit etwas Berg-braun, oder braun-roth darbey doch mäßiglich.

Die Ochsen, derer giebt es von unterschiedlichen Farben, wie bey den Kühen gemeldet worden, die schwarzen leget man an mit gar dünnen schwarz, vertieft es mit stärckern schwarz, und erhöht es mit ein wenig schwarz und weiss, auch bis



Mähne dieser Pferde mag man wohl etwas weisslich machen, und ihn ferner vier weisse Füsse geben.

Die Pferde, unterschiedl. Farben, 1) ein Castanien-braunes wird angelegt mit braun-roth, Safran und schwarz, vertieft mit schwarz u. braun-roth und erhöht mit braun-roth, weiss und etwas Safran. Die

Ein

Ein Aſch-graues Pferd, oder Schimmel wird angelegt mit ſchwarz und weiß, doch nicht zu dunkel, vertieſet mit blaucht ſchwarz, auch wohl zuweilen mit etwas Ruß oder andern Farben gebrochen, und erhöhet mit weiß.

Ein ſchwarz Pferd oder einen Rappen legt man an mit gar dünnen ſchwarz, vertieſet es mit ſtärckern ſchwarz, und erhebet es mit ein wenig ſchwarz und weiß, auch bißweilen mit etwas Berg-braun oder braun-roth darbey, doch möglichlich.

Ein weiß Pferd legt man an mit Bleyweiß, das kaum kennlich mit Ruß oder Berg-gelb gebrochen iſt, vertieſet es mit ſchwarz und weiß, und etwas Berg-gelb darunter, und erhebet es mit reinem weiß.

Rothe Pferde, die man Füchſe nennet, legt man an mit Vermilion und Berg-braun, und auch wohl etwas weiß darunter, man legt ſie auch wohl mit rother Kreide alleine an; Man vertieſet ſie mit braun-roth und etwas Berg-gelb, und erhöhet ſie mit rother Kreide, weiß, und zuweilen mit etwas Ruß.

Die Schecken oder gefleckte Pferde müſſen aus den iehrgemeldten Farben geſtaltet werden, denn man hat in gemeldten ſolchen Farben meiſt alle unterſchiedliche Farben der Pferde, welche der Kunſt-übende mit Verſtand muß anzuſetzen, und einzurichten wiſſen, nachdem ein jedes, eines mehr nach dieſer, das andere nach einer andern Farbe beſchaffen zu ſeyn beſunden wird.

Mercke: Alle dieſe Anfärbung, deren ich gedacht, mag allen allen andern Thieren von gleicher Geſtalt zugeeignet werden.

Katzen werden eben wie bey den Articul Mäuſe, geſagt, angelegt und gefärbet.



Das Reh oder die Zindin mit Berg-braun und rother Kreiden, und auf den Rücken und weiter, da es nöthig iſt, mit weiß u. braun-roth vertieſet. Der Bauch u. die Bruſt mit einem Strich unter dem Hals muß weißlicht ſeyn, das Maul und

die Ohren etwas röthlicht, etliche nach dem ſchwarzen ſich arzen: Die Klauen ſeynd ſchwarz. Mercke: Die Farben müſſen etwas dünne und glänzender angelegt und ſtärcker erhoben werden.



Schaafe ſoll man mit weiß, das ein wenig mit Ruß gebrochen iſt, ſein dünne anlegen: mit ſchwarz, weiß und Berg-gelb oder Ruß vertieſen, und die herfürſtehende Theile ihrer Wolle mit laubern weiß, daſern man ſie blank und ſchön haben will, wie man ſonderlich

an den jungen Lämmern ſiehet, erheben. Um dieſer Urſache willen ſoll man an die Erhobenheit der gemeinen Schaafe kein weiß allein machen, ſondern es mit etwas Ruß, oder Berg-gelb, oder ſchwarz miſchen, ſo viel nemlich zu der Erhobenheit nöthig iſt.



Schildkröte, die obere Schalen oder Schild wird angelegt mit roth und schwarz, darunter etwas weißes vermengt worden, an etlichen mag man auch etwas gelbes darunter mengen, die Streife so auf den Rücken kommen werden mit schwarz abgezeichnet. Das Unterste des Leibes muß man ansetzen mit Schützgelb und etwas schwarz, und etliche Flecken mit Blei-gelb bewerfen, auch oben auf den Schild Blei-gelb brauchen, und den Schild mit schwarz und Ruß vertiefen.

Die kriechende Schlange soll man auf den Rücken anlegen mit Himmel-blau, und nach dem Bauch zu mit schwarzer Schwärze: den Rücken mit schwarzen Tüpflein besprenken; den Bauch muß man durch einige rothe Farbe etwas Feuer-reich machen, und mit schwarz durchsprenken, wie auf dem Rücken; und ferner die Augen feurig, die Klauen schwarz und was mehr zu Vorstellung eines ungeheuren Thiers gehört.

Die Natter oder Schlange ist von unterschiedlichen Farben, meistens feurig: Darum gebraucht man alle solche Farben darzu, welche mit der Natur übereinstimmen, nemlich: Wennige, Saffran, Vermilion und dergleichen; und legt auch hier und da etwas blau auf den Rücken. Den Bauch unten muß man meist allezeit mit Masticot oder Beeren-gelb anlegen, und mit Masticot und weiß erheben, und wei-

ter durch und durch mit schwarz besprenkeln; Etliche Schlangen sind ganz gelb, etliche grünlich, meist allezeit aber besprenkelt, und ist eine feuriger als die andere.



Die Schnecken, deren mancherley Arten, die schwarzen leget man an mit gar dünnen schwarz, hernach vertieft mit starcken schwarz, und erhebt mit ein wenig schwarz und weiß, sind sie am Bauch gelb, werden mit Blei-gelb angelegt, und mit lichter Wennige vertieft. Die andere Art sind Blei-grau werden mit weiß und schwarz, jedoch nicht zu dunkel, vertieft mit bläulich schwarz, und mit weiß erhöht. 2c.



Die Schwalben sind auch unterschiedlicher Arten, daher können selbige nach dem Alter mit ihren natürlichen Farben angelegt werden.

Schwan, selbiger wird mit weiß und ein wenig Ruß angelegt, und mit weiß erhoben, sonderlich an den Orten, da sich die Federn mit ihren Theilen erheben müssen. Die Füße sind schwärzlich, der Schnabel wird meist mit Vermilion und

Saffran angeleget, und mit Lack vertieft; die Augen sind gelblicht, mit einem schwarzen Kuglein.



Das wild. Schwein, soll man anlegen mit Berg-br. und Saffran, mit Ruß vertiefen, und mit Masticot erheben. Die Bor-

sten müssen hier und dar an etlichen Theilen mit starcken Bergbraun und zuweilen was Ruß angewiesen werden. Die Feuer-Farbe der Augen soll man mit Vermillion anlegen und mit Masticot erheben. Der Rüssel wird mit Indisch-blau, schwarz und weiß angeleget, und mit schwarz vertieft; gleichergestalt soll man auch die schwarzen Strieplein und Flecken, die erliche an den Borsten haben, anlegen: Das innwendige des Rüssels soll man mit Vermillion machen, und mit Lack vertiefen. Das zahme Schwein aber, weil selbiges vielmahl schöner und weisser, so legt man selbiges mit Beer-gelb und ein wenig Ruß dünne an, mit Ruß vertieft, hernach mit Bleigelb und weiß erhöht. Also und gleicher Weise wird auch den Löwen, und dergleichen Thieren, die dieser Farbe nahe kommen, der Anstrich gegeben.

Der Storch wird etwas graulich angeleget, und mit reinen weiß erhoben: An den Enden der Flügel ist er schwarz: Der Schnabel und die Füße werden mit Vermillion angeleget, und mit Lack vertieft.



Der Stier, deren verschiedener Gattung. Die Aisch-grauen legt man an mit weiß und schwarz, jedoch nicht dunkel, vertieft mit blaui. schwarz, auch zuweilen mit etwas Ruß oder anderer Farben gebrochen, und mit weiß erhöht. Die Klauen schwarz, die Hörner mit dünnen Ruß vertieft und ausgemacht.



Den Strauß soll man mit schwarz, weiß und Ruß graulich anlegen, die Federn weiß-graumahlen, und ihn überall mit schwarz und etwas Ruß vertiefen und mit weiß erheben. Die Füße sind schwärzlich.



Tauben, dieselben kan man aus den vorgemeldten Farben nach dem Leben wohl anstreichen, denn an den Schwan, der Gans und der Ente werden alle an den Tauben vorkommende Farben gefunden.

Was die übrigen Vögel anlangt, als Papageyen, Pfauen, Rabitten, Krähen, Aelstern, Sperlinge, Finken, Eiß-Vögel, Canarien-Vögel &c. und was dergleichen mehr seyn mag, die kan man aus vorhergemeldten gnugsam einrichten, sonderlich wenn man sie nach dem Leben zu üben befeihiget, denn dasselbige ist durchgehends in der Mahler-Kunst der beste Lehrmeister, nachzufolgen. Deren Gestalt folget anbey



Aelster.



Droßel und Ziemer.



Pfau.



Stahr.



Krams-Vogel.



Drapp.



weiße Krah.



Grünpecht.



Kranich.



Rebhüner.



Haselhüner.



Wachteln.



Schneipfen.



Nachtigal.



Amsel.

Die Wölffe sind von unterschiedlichen Farben: Etliche kan man anlegen mit Berg-braun, weiß und etwas roth, und vertiefen mit hellen roth. Die grauen Wölffe leget man an mit schwarz, weiß und Berg-braun, und vertieft sie mit schwarz und Ruß, und erhebet sie mit braun-roth und weiß, die grauen Haare überziehet man mit weiß und ein wenig Ruß. Man leget sie auch an mit schwarz und weiß, darunter ein wenig rothe Kreide, vertieft sie mit schwarz und roth, und erhebet sie mit schwarz und weiß, zu der Schnauze oder Rüssel, die röthlich ist, nimmt man Zinnober und weiß, die Augen so Castanien-braun sind, soll man mit weiß, Bergbraun und Zinnober anstreichen.

Wie man allerhand Wasser und Fische anfärben soll. Mercke für allen Dingen auf die Art desselbigen, ob es klar oder trübe, grün, gelbe oder weiß, Meer-Wasser oder stillstehend Wasser ist, welches man machen will. So muß man es auch oftmahl, nachdem die Lust beschaffen ist, einrichten, denn es verändert sich nach derselbigen, nachdem sie in das Wasser scheint. Ein Wasser nun das von fernem liegt, soll man sehr schwarz anlegen, mit dünnen Indisch-blau und etwas weiß, und die dunklen Hölen, die hier und dar von dem Wind darein fallen, muß man mit Indisch-blau und Himmel-blau, auch wohl mit etwas Saffi-grün, oder braunen Schüt-gelb darein vermischt, belegen. Den Glanz oder Aufwallen des Wassers, soll man mit weiß machen.

Die Wasser so etwas näher liegen, soll man mit starcken Indisch-blau und ein wenig weiß, und etwas Span-grün anlegen, und die dunklen Ertiche desselben mit Indisch-blau und Span-grün vertiefen, und das Aufwallen, als zuvor, mit weiß erheben.

Die Wasser so zwischen den Landschaften liegen und mit Moos oder Rohricht bewachsen seyn, die soll man mit etwas grün und Schüt-gelbe hier und dar über das Angelegte anstreichen. In den Wassern verspühret man eine gelbliche Art, welche man mit Beeren-gelb und etwas Ruß und weiß zuwege bringen kan.

Die Meere oder See-Wasser sind vielmahls etwas grünlicht, die soll man vertiefen mit Grünspan und etwas schwarz. Die schäumenden Wellen mit weiß erheben, und darinnen dem Leben und unterschiedlichen Gestalten der See nachfolgen.



Fische, derselben unterschiedliche Arten und Farben, etliche sind braunlicht, etliche grünlicht und blau, auch etliche schier schwarz-grau, die grünen werden mit Indisch-blau vertieft und mit weiß erhoben. Etliche leget man an mit weißlicht gelb, und vertieft sie etwas dunkelgrün, etliche haben die Floss = Federn roth, andere grau, weißlicht und gelbe, u. s. f.